

Das Jahr 1895.

Amerika.

Aus Mittelamerika ist fast nicht zu berichten als Revolutionen und sonstige Ereignisse. Nicaragua kam im April in einen neuen Kampf mit Großbritannien. Die Republik hatte die getragenen unabhängigen Inseln im Besitz der Inseln...

Politische Tages-Zusammenhang.

Wenn der preussische Landtag nicht gemäß dem Beschlusse der Beratung spaterens zum 15. Januar jeden Jahres zusammentreten würde, würde man diesem die Grundungstermin trotz weiter hinausschieben...

Katholische Bischof Kallias ist am Samstag Abend, 11 Uhr, in Bonn gestorben.

Berlin, 6. Januar. Gegenuber der Meldung, das am 31. Dezember die zur Jahresfeier in Berlin eingetroffenen kommandierenden Generale eine Konferenz abgehalten und die Angelegenheit der 4. Bataillone er...

Der Kaiser und Prinz Friedrich Leopold. Die Hoffn. ist, das am Samstag, das Geburtsfest des Prinzen Friedrich Leopold mit dem Kaiser wird in Potsdam seit einem Tage in allen Gesellschaften gefeiert.

Prinz Alexander von Hessen ist am Samstag Abend gegen 10 1/2 Uhr gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin wollten am Samstag, Prinz Friedrich Wilhelm Ludwig Alexander, Sohn des am 27. April 1863 verstorbenen Prinzen Friedrich, im Alter von 21 Jahren im Berlin, im Beschlusse in der Armee den Rang eines Generals der Infanterie...

Landtag in Meider. Wegen Reichstagsaufhebung ist der Redakteur des 'Meider', Heilmann in Chemnitz, im Reichstagsverhandlung verurteilt worden. Einem demokratischen Verein in München wegen des mitgliedlichen Falls im Abgeordneten einberufenen Volksversammlung sprach...

Justiz.

Italien. Nach einer Meldung der 'Kriegs-Zeitung' und 'Kriegs-Zeitung' sind gestern zwei englische Kriegsschiffe von Malta abgegangen, welche sich aus eigener Initiative zu Rom...

Schweiz. Zur Verhaltung von Eisenbahn-Eigentum gibt eine Jurisprudenz der wichtigsten-Pharmazie des Bezirks-Berlin der Stadt Bern an den Schweizerischen Verein ein beachtenswerthe Anregung. Es heißt darin: Seit 20 Jahren kommen jährlich hunderttausend Eisenbahnen in der Schweiz...

Deutsches Reich.

Bei- und Personals-Anstalten. Der Kaiser fuhr am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr beim Reichstag vor und verweilte bei denselben über eine halbe Stunde. - Der all-

Reichstaglicher Reichstag hatte die musikalische Beilage, und Alles gelang ausser Beifall, auch die dekorative Ausstattung erregte Beifall und Lob, und so wurde das Publikum seiner Beifügung mit gutem Recht freudigen Ausdruck geben.

Aus Kunst und Leben.

Rechtliche Angelegenheiten. Das Verbot dieser Woche nach davon abgesehen, es das Hof-Theater an Königlichen Hoftheater nach am Beifugungserfolge. Er. Königlichen Hoftheater des Prinzen Alexander...

Rechtliche Angelegenheiten. Das Verbot dieser Woche nach davon abgesehen, es das Hof-Theater an Königlichen Hoftheater nach am Beifugungserfolge. Er. Königlichen Hoftheater des Prinzen Alexander...

Rechtliche Angelegenheiten. Das Verbot dieser Woche nach davon abgesehen, es das Hof-Theater an Königlichen Hoftheater nach am Beifugungserfolge. Er. Königlichen Hoftheater des Prinzen Alexander...

Frankfurter Theater. Die Frauen: Spielentwurf. Opernhaus, Dienstag, den 7. Januar: Der königliche Hoftheater. Mittwoch, den 8. Januar: Die Juden. Freitag, den 10. Januar: Die Juden. Sonntag, den 11. Januar: Die Juden. Dienstag, den 12. Januar: Die Juden. Donnerstag, den 13. Januar: Die Juden. Freitag, den 14. Januar: Die Juden. Sonntag, den 15. Januar: Die Juden. Dienstag, den 16. Januar: Die Juden. Donnerstag, den 17. Januar: Die Juden. Freitag, den 18. Januar: Die Juden. Sonntag, den 19. Januar: Die Juden. Dienstag, den 20. Januar: Die Juden. Donnerstag, den 21. Januar: Die Juden. Freitag, den 22. Januar: Die Juden. Sonntag, den 23. Januar: Die Juden. Dienstag, den 24. Januar: Die Juden. Donnerstag, den 25. Januar: Die Juden. Freitag, den 26. Januar: Die Juden. Sonntag, den 27. Januar: Die Juden. Dienstag, den 28. Januar: Die Juden. Donnerstag, den 29. Januar: Die Juden. Freitag, den 30. Januar: Die Juden. Sonntag, den 31. Januar: Die Juden.

Rechtliche Angelegenheiten. Das Verbot dieser Woche nach davon abgesehen, es das Hof-Theater an Königlichen Hoftheater nach am Beifugungserfolge. Er. Königlichen Hoftheater des Prinzen Alexander...

Rechtliche Angelegenheiten. Das Verbot dieser Woche nach davon abgesehen, es das Hof-Theater an Königlichen Hoftheater nach am Beifugungserfolge. Er. Königlichen Hoftheater des Prinzen Alexander...

Rechtliche Angelegenheiten. Das Verbot dieser Woche nach davon abgesehen, es das Hof-Theater an Königlichen Hoftheater nach am Beifugungserfolge. Er. Königlichen Hoftheater des Prinzen Alexander...

Rechtliche Angelegenheiten. Das Verbot dieser Woche nach davon abgesehen, es das Hof-Theater an Königlichen Hoftheater nach am Beifugungserfolge. Er. Königlichen Hoftheater des Prinzen Alexander...

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 8. Abend-Ausgabe.

Montag, den 6. Januar.

44. Jahrgang. 1896.

Es ist das Herz ein Totenfleisch,
Man legt gehärtet's tief hinein.
Doch wenn der Wind am Himmel geht,
Die tolle Liebe ansetzt,
Und schwebt um Dich im blauen Licht
Mit thronenleuchtendem Angesicht.
Reizner.

(R. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das jüngste Stifftsfräulein.

Eine Erzählung in Briefen und Tagebuchblättern von Elisabeth von Schü.

„Ganz passend haben Sie sich keinesfalls benommen“, sagte sie dann in ziemlich gemäßigtem Ton, „und unter vier Augen möchte ich heut Abend noch ein Briefchen mit unserer Jungsten reden! — Natürlich“, fuhr sie fort, „werde ich mich der Gut-Angelegenheit weiter annehmen, da ich hier die Stelle einer Mutter bei Ihnen beziehe. Den verächtlichen Klatsch überlasse ich Ihnen in dem zum Ausreden und zur Liebergabe an Ihre Mitschuldige.“

Scraphine lachte mich hämisch an, auch einige Andere unter den Stifftsfräulein luselten spöttisch mit einander, nur wenige Gutgesinnte, die etwas von der Nächstenliebe empfanden und Erinnerung an eigene Jugendstreiche bewahrt hatten, nickten mir ermutigend zu, und diese Wenigen hätte ich umarmen mögen, besonders meine alte gute Malle, die mir zuflüsterte: „Halt's fest gemacht — immer Kopf oben!“ — Und dieser Weisung folgend schritt ich erhobenen Hauptes, meinen Klatsch an Herzen, seine Berge in der Hand, der Thür zu und stürzte in mein kleines hübsches Zimmer, welches mir heut wie ein reines Eldorado erschien. Ein eigenes Fleckchen zu besitzen, ist Goldes werth. Ich schob den Kasten auf, in der Hoffnung, hier noch ein Briefchen vorzufinden — denn, so kombinirte ich — das Besondere sollte vielleicht Frau Schifflin irren lassen, d. h. ihr den Glauben heilbringen, als sei dies unser Briefwechsel, was da außen stand, damit sie nicht erst einem Briefe nachspionierte. Und richtig — wir verstanden uns doch ganz gut — innen lag ein Couvert, welches in großen, charaktervollen Schriftzügen meine Adresse auf sehr alte aussehenden, cremefarbenen Papier trug: „Dem Stifftsfräulein Dagmar von Landsberg, Frau Majorin a. D.“

Wir schlug das Herz von Neuem, als ich das darin stehende Bittlein entfaltete, und Da, liebes Gabriele, treuen Antheil an meinen Erlebnissen nimmst, so schreibe ich Dir ab, was da steht:

Hochzuverehrendes gnädiges Fräulein!

Um Ihren werthen Stifftsfräulein ein wenig Neugierde einzuschöpfen, setzte ich ein Knüttelverwehen auf den Abschnitt der Bittadresse, welches denselben etwas zu ratzen geben wird. Die verehrten Jungfrauen können sich in allerhand Kombinationen ergötzen und ich hoffe, Sie, meine Gnädigste, werden keinerlei Anstöße nehmen, damit das ganze Stifftsfräulein den Reiz des Geheimnisses auf Ihnen sieht. Ein Geheimniß, resp. Räthsel, haben Sie mir allerdings auch zu errathen gegeben, Frau Majorin — denn, wie in aller Welt konnte eine Verwechslung meines Hutes mit jenem Klatsch geschehen, dessen Aufschluß mich als Abfenderin eine kleine Unschuld vom Lande vermuthen läßt?

Sie erlauben mir, hier ein Fragezeichen zu setzen, denn — um offen zu reden — ich möchte gekostamt um eine Antwort von Ihrer Hand und zugleich — um meinen Gut bluten, der wir — ich gestehe dies ohne Scheu — als Erinnerungsgeschehen unserer schönen Vereinsfahrt doppelt werth ist, da er die Ehre hatte, Ihr Haupt zu schmücken. Sie erlauben mir zum Schluß noch die ergebene Mittheilung, daß ich in diesen Tagen mein letztes medizinisches Examen zu absolviren gedente und mich demnach als Stifftsarzt im Freierwerb von Venzoberschen Fräulein-Stift melden würde, wenn — die Stifftsdamen einen Verwechslung gebrauchten sollten. Ich empfehle mich Ihnen hochzuverehrendes Fräulein selbst auf's Beste und bitte gehoramt um Wohlgenugigkeit für Ihren

ganz ergebenen

Richard Gernar.*

Eine Königs- und Eselgeschicht.

Durch einen General, der zu den vertrauten Freunden Viktor Emanuel's gehörte, wird jetzt folgendes reizende Geschichtchen veröffentlicht, das den R. R. A. aus Rom mitgetheilt wird: Es war im Beginne der Jagdausflüge, die der König später regelmäßig in den Hochthälern von Neapel unternahm, und die Dolchbesitzer kamen ihn noch wenig, als er eines Tages ohne Begleitung an einen baumbestandenen Bach gelangte und einen in der Nähe arbeitenden Bauer aufforderte, ihn gegen Entgelt hinterher zu tragen. Der brave Mann gaberte, da das Wasser reichend und der Jäger offenbar von erheblichem Gewicht war; aber der Anblick eines Pfaffenrockentals besetzte seine Gedanken. Er ließ sich den schlammigen Herrn auf den Rücken, ermahnte ihn aber, sich nicht zu rühren, da die Gefahr, auszugleiten und ungerathen zu werden, groß sei. Trotzdem wandte sich der König mitten im Bache um, um zu sehen, ob seine Hände nachfolgen. Die plötzliche Bewegung brachte den Bauer auf den schlammigen Felsböden zum Wanken. Es gelang ihm, den Sturz zu vermeiden; doch rief er ärgerlich aus: „baurch!“ (Esel), was der König prompt und eben-

falls in der ihm vertrauten Volkssprache mit dem Jurse erwiderte: „Der Esel bist Du, denn Du rührst mich!“ — Das Ufer wurde glücklich erreicht, aber der Bauer enthielt sich nicht, seinem Unmuthe noch unverschämten Ausdruck zu geben: er hätte auch Reihweise niederfallen und sich zwischen den Felsen Krone und Beine brechen können. Auf die Bemerkung des Königs: „Ich hätte ja Dein Schicksal getheilt“, entgegnete er: „Für sich reich und hütel Gue Familie nicht im Glende gelassen. Ich aber habe drei Kinder, meine Frau und meine Mutter zu ernähren; wir plagen uns Alle, und doch reicht es kaum zur Sättigung.“ — Mit den fünf Franken“, sagte Viktor Emanuel, „kann Ihr Euch nun aber ein paar Tage satt essen.“ Der Andere dachte eine Weile nach, dann sagte er: „Die fünf Franken werde ich aber besser zu den anderen zwanzig in die Schublade thun.“ — „Wozu?“ — „Wenn wir fünfzig geparkt haben, wollen wir einen Esel kaufen.“ — „Einen baurch!“ tief lachend der König. „Warum nicht einen Gaul?“ — „Einen Gaul?“ fragte der Bauer und blinzte dabei gen Himmel, als wollte er sagen: ein unerreichbares Ideal; „hätte ich einen Gaul, so wäre ich ein reicher Mann.“ — „Wie das?“ — „Mit einem guten Kopsfiedt könnte ich Morgens

und Abends Milch und Stängzug in die Stadt bringen und allerlei Bedürfnisse für die Sommerhitze heranschaffen. Ah, wenn ich ein Pferd hätte!“ — Der König zahlte den Tagelohn, erkundigte sich nach der Wohnung des Mannes, der wieder zu seiner Hade griff, und nahm Abschied. — Als der Bauer Abends beim Bepferluchen an seiner Hütte anlangte, fand er die Scelinen freudestrahlend vor der Thür; unter dem Vorhange aber war ein kräftiger Gaul angebunden. „Was soll das heißen?“ war seine erste Frage. „Das soll heißen, daß unser guter Vittorio, der König, den Du durch den Bach getragen, Dir das Pferd geschenkt hat und jetzt funkelneue Goldstücke dazu, um den Stall zu bauen und Gesähr und Karren anzuschaffen!“ — Der Bauer lief fast um vor Erstaunen und vor Beschämung. „Der König? Vittorio? . . . Oh . . . und ich habe ihn ‚Esel‘ genannt!“ — Bei der ersten Gelegenheit ritt er nach Lucia, erwartete den König zur Stunde seiner Ausfahrt, sprang, als er ihn kommen sah, vom Pferde und trat mit abgezogenem Hut vor ihn hin: „Tausend Dank, Majestät! Der Himmel vergelte es Euch an Garen Kindern! Ich war der Esel, daß ich Euch damals nicht erkannt habe.“

Dieser Brief hatte ich ungegählt Male durchlesen und entwarf schon in Gedanken meine Antwort, dabei den Gut von August zurücknehmend, da konnte es geschehen an die Thür, und nachdem das Schriftstück schlüssig in meine Tasche gewandert, schob ich vorsichtig den Niegel zurück. — Wer aber fand da? Die arme Diefie mit der verheulenen Gesicht, in der Hand das corpus delicti — den Matrosen“, und stammelte mit ihrer Sündermine: „Ach, Fräuleinchen, guttes, werden mit so böse sein, um — na — ich muß gewiß aus mein Amt hier fort, wenn es raus kommt, daß ich den August 'nen Rasen geschickt, um Der is nun auch böse,“ daß er den verprochenen Klatsch nicht kriegt, um alle Menschen sind doch nu auf mir böse.“ So sprechend, heulte das arme Diefie bitterlich, und ich mußte wieder, meinen eigenen Kummer vergehend, das Trösteramt üben, was allemal als Abkühlungsmittel für den eigenen Schmerz das Beste ist.

„Kannst ruhig sein, Diefie“, lud ich an, „ich habe — ja, da blieb ich schon stehen: denn ich hatte ihr doch neulich salbungsvoll vorgepredigt, die Hauptsache im Leben sei allemal, die Wahrheit zu sprechen, nun schlug ich mich mit meinen eigenen Worten — na, es ging doch aber nicht anders, also kurz entschlossen fuhr ich fort: — „Ich habe nämlich, um Dich zu retten — allerdings durch eine kleine Lüge, die ich sehr ungerne sage — Deinen August von der Garde zu Deinen ‚Bruder‘ getrennt und erzählt, dem hättest Du einen Klatsch von Deinen Ersparnissen gehalten, und somit triffst Dich keine Strafe!“

Jetzt fiel mir Diefie im Uebermaß ihres Glüdes fast um den Hals, küßte mir ungeschält Male die Hand und sagte: „Das will ich aber die Gnädigste nie vergessen, und wenn — wenn Sie Ihren Esen — ah so, den darf ich ja nicht so nennen — also Ihren Gaulin, wollen wir sagen, mal heimlich sehen wollen, denn wenn ich schon helfen, daß es Niemand von die Aufpaster merkt, ebenfalls will ich die Waage halten vor mein Fräulein! Na, und wenn Fräulein Hochzeit machen“, fuhr sie fort, „dann soll der August, was nämlich ein Fleischer ist, eine schöne lange Würst vor den Hundhalt umsonst liefern.“ — Viele wollte noch mehr Versprechungen machen, aber ich hemmte ihnen Weiterstrom, sparte mir auch die Verweise über den ‚Eschöb“, denn ich wollte nur bloß meinen Gut glücklich wieder haben und über meine Antwort an seinen Besizer nachdenken. So schnell aber wurde ich die Diefie nicht los und August's Brief ward mir nicht erspart. Und da Du, Julia, eben so acta lacht als ich, so muß auch Du von der Spitze des Berliner Gardemanns Gnädigkeit nehmen.

„Aber Diefie, was machst Du vor Straiche —“, also begann das Schreiben, „nicht wie einen Gut, der doch vor mir nicht paßt, schickst Du mich zu meinen Bediensteten und hattetst mich doch was Jutes zu füttern verprochen schon seit anno Weihnachten. Ich hätte nu meine Kametaden versprochen, sie sollten einen juten Hoppfen ab bekommen, wenn die Fräulein von meine Braut anerkennst käme — nu also die junge Bande war um mir rum, als des rumbliche Bader ankam, des mich schon so verächtlich leistete Waare schien! Als wir nu jung jedermann auswanden, da trat mir Euer enen Storch — was kommt da zu Tage? — Ja Kuchen — nicht zu essen, bloß so en offer Strohhut, wie die jungen Bengels ihn hier tragen, was aber soll denn ein Trenabler mit des Ding anfangen, den! Ich, und die junge Bande brüll: ‚Hurrah, der August in 'euen Matrosen umgewandelt! Nu nicht zu heißen schick die Braut! Na, die würde ich mir kochen, so en Jüneschen vom Handel!“

Mich ließ ich die Talle über, und ich sagte: „na, Eure Wäden's hier, die jeden Euch doch und bloß cent Butterstulle zum Geburtstags, die sie ihrer Herrschaft abgeknapp haben, an so is meine Braut nicht — die hält's mit der Schickheit! Und als ich Dir noch so verheißig, obgleich ich esentlich erstimmt auf Dir war, das kann ich nicht verschließen — fällt da so en rosa Papier aus den Gut raus, und die junge Bande brüll noch mehr Hullo über die feine Braut, die so en feines Papier mit Federn spendirt und dabei nicht zu essen! Als ich nu das Ding aufbebe, da riecht et so jut wie lauter Weiden — ne, denke ich, was is denn nun bloß mit die Diefie geworden, die tapsett's wohl in's Oberstübchen, und nu wird mir selbst jut dumm zu Sinn, als ich die feinen Krabentücher da uf das Blatt sehe. Allens kommt ich nicht lesen, aber so viel doch, daß von ene Lebensstellung die Rede war — das war nicht von mir jemeint, denn leider habe ich noch jene Rettungsmedaille eingehängt. Also is nicht vor Dir, dachte ich, und

eifentlich wußt' ich es ja oh, schon aus die Anrede von enen sechrien Herrn Jermar — na und die Unterzeichnung von so en verflüchtigen Namen Dagmar, der steht doch nicht in enen christlichen Kalender — da wußt ich erst nicht, was denken. Also — Du hast Dir mit Ene von Deine Stifftsfräulein immer vertauscht — so en Blödsinn — und mich die ganze Bedarfsdinge verordnen in Grund und Boden. Und hier hast Du Deinen ruppigen Matrosen — denn unrecht hat jedebei nicht — und da laß ich's mich lieber die 50 Pf. von mein Trachtament kosten und habe meinen ganzen Sonntagsurlaub mit diesem Jeschreibsel verbraucht, damit ich man bloß erst des Ding wieder los bin und Dich Allens mirtethelt habe, was Du vor ene heillose Konfusion angesetzt hast! Nu nu mache mich man wieder jut! Ich bin aber immer noch Dein juter August Schrobolwitz, Grenadier im Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment, Kupfergabel, erste Compagnie.“

Da hast Du die Kopie jenes herrlichen Schriftstückes, liebes Gabriele. Ich habe laut gelacht, als ich es las — da steht doch Humor in diesem Grenadier, nicht wahr? Diefie oder sah mich wiederum erschrecken ob dieses Laß-Parozismus an. August, der Goprelle, mußte beruhigt und seine berechtigten Ansprüche auf eine Freistelle befriedigt werden, das stand fest; Diefie verbiente auch Samergengeld für die ausgestandene Angst, denn streifen kann man wegen angeborener Dummheit doch nicht, da selbst Gätter dagegen vergeblich kämpfen. Also — ich sagte meinerseits den herrlichen Entschluß, einen Sparpfennig, das letzte Geburtstagsgeschenk meines Pöfzen, zu opfern, den ich mir für besondere Gnade aufgeparkt hatte. Ich stellte die feine Summe rechtlich zwischen mir und Diefie, so daß ich der Letzteren ein blankes Jechmarstückchen einhängte mit den Worten: „Nun laufe Deinem August eine ordentliche Freistelle und becke den altbadenen Klatsch mit allerhand Gutem zu, sag, das Fräulein mit dem verflüchtigen Namen ließe ihn grüßen und hoffe, das jegige Bader würde ihm besser gefallen als der vertauschte Gut!“ Diefie aber geriet jetzt schier außer sich vor Glück, und ich hatte das Gefühl, daß Anderen Freude zu machen selbst große Freude ins Herz bringt. Mein Karger war gänzlich verdrückt, und ich gedachte mich nachher guten Muthes zur befohlenen abendlichen Stunde bei unserem Chef einzufinden.

(Einige Stunden später.) Die Strafsche, die mir dort unter vier Augen zu Theil ward, bewegte sich ja in gemäßigten Grenzen, aber der Schlußsatz fiel mir doch gewissermaßen schwer auf die Seele!

Da ich die Ihrer großen Jugend kleiner Briefwechsel mit jungen Herrn gehalten kann, so müssen Sie es sich gefallen lassen, daß ich, wie ich schon andeutete, jene Angelegenheit zu Ende führe. Ich bitte also mir den besagten Hut zu übergeben, ich werde selbst einige erlösende Zeilen hinzusetzen, die jedem weiteren Verlechte ein Ende machen werden!“

Also lautete mein Urtheil! Du wirst begreifen, daß mein Humor hiermit vorläufig sein Ende erreicht hat. Denke Dir, wie niederstimmend. Er muß ja denken, ich würde hier wie eine Bahh behandelt, und wird einen hübschen Begriff von unseren Schiffszuständen bekommen. Den bringen hier keine zehn Pferde in dies Stifftsfräulein! — O, ich bin außer mir und wünsche mir heut, ich wäre so alt wie Tante Malchen, um diesen lästigen Bevormundungen zu entgehen. Dabei mußte ich beim Abendbrot noch allerhand boohafte Reden einhaken, denn Scraphine hatte ihre Junge mehr denn je gepeffert! Das Alles wollte ich ja aber ertragen, nur nicht, daß ich von ihm ausgelacht werde. So also soll meine nette Reihelieblichkeit schliefen? O, Gabriele, es ist zum Davonlaufen, und ich liebe auch davon, wenn ich nur möchte wolten!

Widme Du bald einige Zeilen mitführenden Verständnisses Deiner mehr als tragisch gestimmten

Dagmar.

Diesmal erhält Du, liebe Gabriele, die Schilderung der Leiden und Freuden des jüngsten Stifftsfräuleins in nachfolgenden Tagebuchnotizen für Dich eigen entworfen, und bist, wenn Du selbige empfängst, hoffentlich mit meinem langen Schwelgen ausgehört.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Am 5. December d. J., Abends gegen 6 Uhr, wurde auf dem Andreasmärkte in der Rheinstraßenallee dahier einer Dame ein Portemonnaie von grünem Leder mit gelbem Bängel und einem auf der Rückseite befindlichen K. nebst folgendem Inhalt gestohlen:

1. eine Banknote à 100 Mark,
2. zwei preussische Consol's à 35 Mark, Nummer nicht bekannt,
3. ca. 50 Mark in Goldmünzen und Thalerstücken,
4. ein Brillant-Ring mit dünnem glatten Goldreif und daran befestigtem grossem Brillanten,
5. ein glatter goldener Ring mit drei kleinen Brillanten und zwei Saphiren (die Brillanten befanden sich in der Mitte und zu jeder Seite je ein Saphir),
6. ein glatter goldener Ring mit einem Rubin in der Mitte und je einem kleinen Brillanten oben und unten.

Die Bestohlene scheidet für die Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände eine Belohnung von 100 Mark zu. Um Nachforschung nach dem Thäter und den gestohlenen Gegenständen, sowie um Mittheilung zu den Acten J. 3758/95 wird ersucht.

Wiesbaden, den 30. December 1895.

Königlicher Erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Eintrag aus der Welter-Ordnung vom 22. November 1888, betr. den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

§ 89. 1. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im Allgemeinen nicht vor hellenbieten 17. Geburtsjahr nachgeschickt werden. Die frühere Nachschickung darf, sofern es sich nur um einen kurzen Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Ortsbehörde III. Instanz zugelassen werden, doch hat in solchem Falle die Anbahnung des Berechtigungsactes nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung bedarf, die Bestätigung der für die Ertheilung des Berechtigungsactes erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Württemberg'schen bis zum 1. April des ersten Militärdienstjahres bei der Prüfungskommission zu erfolgen.

Bei Nichtinhaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungsact ausnahmsweise mit Genehmigung der Ortsbehörde III. Instanz ertheilt werden.

2. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungskommission für einjährig-freiwillige nachgesucht, in deren Bezirk der Betreffende gesetzmässig sein würde.

3. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärdienstjahres bei der unter Jäger 2 bezeichneten Prüfungskommission schriftlich zu melden.

4. Der Meldung sind beizufügen:

- a. Ein Geburtszeugniß,
- b. Eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu beistehen, auszusitzen, sowie die Kosten der Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen.
- c. Ein Unbedenklichkeitszeugniß, welches für Jünglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Polytechniken, Realhöfen, Realprogymnasien, höh. Bürgerhöfen und den übrigen militärrechtlichen Schulanstalten) durch den Director der Behörde, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgelegte Dienstbehörde auszustellen ist.
- d. Die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann; oder es ist in der Meldung das Gehalt an Zulassung zur Prüfung anzugeben.

§ 91. 2. Alljährlich finden zwei Prüfungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst.

Das Gehalt an Zulassung zur Prüfung muß für die Frühjahrsprüfung spätestens bis zum 1. Februar, für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August angedeutet werden.

§ 92. 2. Beim Eintritt in das militärdienstfähige Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum activen Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärdienstfähigen, welche gemäß § 89, 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungskommission nachgesucht haben, bei der Prüfungskommission ihres Wohnortes unter Vorlegung ihres Berechtigungsactes zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

4. Verkümmert der unter Jäger 3 bezeichneten Meldung hat eine Befreiung wegen Verwundung gegen die Meldung und Control-Verordnungen zu Folge.

§ 93. Wer den Zeitraum der ihm gewählten Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sich zum Diensttritt zu melden, oder nach Einnahme zum Dienst sich rechtzeitig zum Diensttritt zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Letztere darf nur ausnahmsweise durch die Ortsbehörde III. Instanz wieder verliehen werden.

Vorstehendes wird mit dem Eintritte hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß bei 1876 Geborenen mit dem 1. Jan. 1896 in das erste Militärdienstjahr eintreten, sowie daß Kaufmanns-Verdinge u. vgl. welche hier in Condition stehen. Gymnasialisten u. vgl. welche die hiesigen Schulen besuchen, hier in Wiesbaden gesetzmässig sind.

Wiesbaden, den 2. Januar 1896.

Wiesbaden, den 2. Januar 1896. Schulte.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß durch Verfügung der Königlich Preussischen Verwaltung für directe Steuern, Domainen und Forsten hier, die durch den Tod des Kreis-Landwirths **Karl** ererbte Kreislandwirthschaftsbesitzung Wiesbaden des Kreislandwirths **Reinhold**, bisher in Wüngen, vom 1. März 1896 ab übertragen worden ist.

Der Magistrat. J. Herrt. Schneider.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr, sollen die nachstehenden Bauplätze der Stadtgemeinde Wiesbaden in dem Reichthaus dahier, auf Zimmer No. 55, öffentlich versteigert werden.

- 1) ca. 4 a 30 qm Bauplatz an der Bellstraße, zwischen Franz Schmitt und dem Bauplatz No. 2
- 2) ca. 2 a 97 qm Bauplatz dahier, zwischen Platz No. 1 und 3
- 3) ca. 3 a 06 qm Bauplatz an der Weidenstraße und dem Schornsteine
- 4) ca. 4 a 50 qm Bauplatz am Schornsteine, zwischen Platz No. 3 und 5
- 5) ca. 4 a 89 qm Bauplatz dahier, zwischen No. 4, 6 und 7
- 6) ca. 3 a 09 qm Bauplatz am Schornsteine und an der Sedanstraße
- 7) ca. 2 a 92 qm Bauplatz an der Sedanstraße, zwischen dem Platz No. 6 und 7, sowie, Wüngen
- 8) ca. 94 qm Bauplatz am Schornsteine, zwischen dem Schornsteine, zwischen Johann Wasthoff dahier.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen vom 10. d. M. ab während der Vormittags-Dienststunden im Rathhause, auf Zimmer No. 55 zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 11. December 1895.

Der Magistrat. Dr. Meier. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei Ausführung von Entwässerungen der Privat-Grundstücke sind nachstehende Vorschriften bestritten, daß die hierzu erforderlichen Vorbereitungen und Maßnahmen (Einrichtung der Röhre, Hinanschieben hantlicher Verbindungen, Freihalten der Keller u. vgl.) nicht rechtzeitig getroffen wurden. Es wird daher schon jetzt zur Kenntniss gebracht, daß im Laufe des Jahres 1896/97 die Realisirung in den Privatgrundstücken der nachbenannten Straßen zur Ausführung zu kommen hat:

Meine Goldschmiedstraße, Feldstraße, Frankensstraße, Goringstraße, Hermannstraße, Hochstraße, Hochstraße, Kirchhofstraße, Zahnstraße, Plattenstraße, Römerberg, Zeingasse, Weidstraße.

Die genaueren Ausführungspläne für die einzelnen Straßen werden später bekannt gegeben werden. Es empfiehlt sich jedoch, die erforderlichen Röhre baldmöglichst anfertigen zu lassen. Hierbei wird bemerkt, daß es den die Entwässerungsarbeiten amlich überwachenden Beamten (Revisionströmen) in dienlichen Interesse verboten ist, bezügliche Pläne als Privatarbeiten anzufertigen, dieselben dabei etwaige Anträge abzulehnen müßten. Sonstige nähere Auskünfte wird vom Stadtbauamt, Abteilung für Canalisationswesen erteilt.

Wiesbaden, den 30. December 1895.

Der Stadtbau-director. Winter.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. Januar 1896, und die folgenden Tage, Vorm. 9 Uhr anfangend, werden im Rathhaus-Wahllokal, Marktstraße 7, dahier, die dem hiesigen Zeithaus bis zum 15. December 1895 einjährig-freiwilligen Wähler, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleingeldstücken, Leinen, Beuten u. vgl. veräußert.

Bis zum 16. Januar er. können die verfallenen Wähler von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachm. 2 bis 4 Uhr noch ausgesetzt und Vorm. von 8 bis 10 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandstücke über Briefe und sonstige, dem Wähler nicht unterworfenen Wähler ausgetauscht werden.

Vom 17. Januar er. ob ist das Zeithaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1896.

Die Zeithaus-Deputation.

Holz-Versteigerung

in der Oberförsterei **Rambach.**

Sonnabend, den 11. d. M., Mittags 12 Uhr beginnend, kommen in der Försterei „Jann wüngen Hof“ in Rambach aus dem Forst-Darmstädter Weidinger No. 1 in 73 Fuchsen-Räume von 4-12 Mtr. Länge und 26-67 Cmt. Durchmesser, im Ganzen 51,69 Fmtr., öffentlich meistbietend zum Verkauf. Das Holz lagert 1 Kilometer vom Bahnhof Raringen-Wiesbaden der hiesigen Ludwig-Bahn. Wegen Beschädigung des Holzes wollen man sich an den Königl. Legationsrath in Forsthaus **Wernthal**, Post-Station 12., wenden.

Sonnabend bei Wiesbaden, den 3. Januar 1896.

Der Königl. Oberförst. **Frh. von Sinofstein.**

Holz-Versteigerung.

Sonntag, den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindegeld, District „Seelbachweg“ 32 Kiefernstämme, darunter Stämme von über 2 Fmtr., Gehalt, 115 Kiefernstämme, zusammen 82 Fmtr., 25 Fmtr. Kiefern-Schälholz von 2,40 Mtr. lang, 292 Fmtr. Kiefern-Schelte und Knüppelholz und 16 Fmtr. Birkenholz zur Versteigerung.

Gehölz guter Qualität. Absatz bequem an der Wiesbadenerstraße. Anfang mit dem Stammholz. F 435

Neubof, den 4. Januar 1896.

Gros, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Rettingshaus.

Feiner gingen für die Weihnachtsgabeherung ein durch Herrn **Dietrich Kaiser** von Frau **Häuser 20 M. d. Weg** erbeigender **Ed. Hertz 15 Würde.** F 230

Nochmals herzlichem Dank.

Der Vorstand.

Bierhändler spielen

gegen wüthiges Gammeln möchte der Bierhändlerverein einmal insbesonders mit einer Dame. **Herrn Oertzen** und **J. H. O. 193** an den Tagel. **1896.**

Mainzer Carneval-Verein.

Sonntag, 11. Januar 1896, Abends 8 Uhr:

Großer Masken-Ball

in der Stadthalle.

Zwei Ball-Orchester.



Karten in Vorverkauf sind bei Herrn **J. H. Mehm** in Mainz, Schillerstraße, schriftlich zu bestellen und können dieselben bis Samstag Nachmittags 5 Uhr zu folgenden Preisen revidirt:

1) Für Herren **Mark 2.50.**

2) Für Damen **Mark 2.-**

An der Abendkasse allgemeiner Eintrittspreis **Mark 3.50** die Person.

Kaffee-Verkostung **7 Uhr.**

Diese Karten, welche sich nicht maskiren, sind gelten im Grad oder Gesellschaftstempel zu ersetzen. (No. 2171) F 29

Der geschäftsführende Vorstand des Mainzer Carneval-Vereins.

1ste. Süßrahm-Tafelbutter

per Fd. **Mark 1.15,**

in täglich frischer Sendung, empfiehlt

J. C. Keiper, Kirchhof 52.

Kirchgasse 52.

Tagblatt- Wandkalender

zu 10 Pfennig = das Stück im Verlag, Langgasse 27, zu haben.

Für Damen.

Konrad Meyer, Müntelschneider, wohnt nicht mehr Weidingerstraße 23, sondern Hellmannstraße 24, 2.

Ein Taschentuch (ein. Stück), ein Taschentuch mit **Chaisengasse** mit 14270

!!!Sichere Existenz für Herren oder Damen!!!

Wir beabsichtigen, in jeder größeren Stadt (Deutschlands) je eine Filiale unseres Ateliers „Hela“ für Gesichtspflege (Schönheitspflege) zu errichten. Dieses Verfahren, welches in den meisten Kulturstaaten patentirt und einzig in seiner Art ist, bietet gebildeten

Herren oder Damen

eine sehr lohnende, angenehme u. dauernde Existenz, zumal selbes ohne Concurrenz ist und bei Uebernahme einer Filiale der Alleinverkauf unserer geschätzten **cosmetischen Erzeugnisse**, sowie unserer patentirten und geschützten **unverwundlichen Gesichtsmassir- und Protir-Apparate** (unentgeltlich für jede Dame) mit inbegriffen ist.

Gebildete Herren oder Damen, die sich eine wirklich feine, angenehme dauernde Existenz durch Uebernahme einer Filiale unseres Ateliers gründen wollen und über ein Capital von 2-5000 M. verfügen, werden gebeten, sich gefälligst schriftlich oder mündlich an unsere **Centrale München, Atelier Hela, Augustenstraße 16**, zu wenden, und ertheilen wir bereitwilligst weitere Auskunft.

Bemerken noch, daß besondere Kenntnisse nicht nöthig sind und die Erlernung gratis in unserer Centralen stattfindet.

NB. Bei Anfragen bitte bezeichn. Stadt bekannt zu geben. (Mac. 33) F 115

Belfort. Werder-Corps-Kämpfer

bitte Adresse unter H. C. Postamt 1. Zweck: einfache würdige Feier, 15. Januar: Schlacht an der Lisaine.

Russische Gummischuhe

in besten Qualitäten zu billigsten Preisen in grösster Auswahl vorrätig bei 15089

Gebr. Kirschhöfer, Magazin für chirurg. u. technische Gummiwaren, Langgasse 33, Hotel Adler.

Empfehle

I. Wöchnerinnen:	Kranke:	und Kinder:
Bettunterlagen,	Eisbeutel,	Mutter's Kinder-
Frigitoren,	Halsbeutel,	nahrung,
Clysterspritzen,	Inhalationsapparate	Nestle's Kindermehl,
Verbandstoffe,	Fieberthermometer,	Kafko's Kindermehl,
Stechbecken,	Urinfaschm,	Valentin's Fleischsaft,
Brustflüschchen,	Guttaperehataft,	Nährsalz, Cacao,
Milchpumpen,	Suspensorien,	Soxhlet-Apparate,
Aechte Kreuznacher	Glasspritzen,	Gummitaager,
Mattlerauge,	Platinröhren-	Kindertaschen,
Wundschwämme,	lampen,	Kinderschämme,
	Badeschwämme.	Neuer Medicinal-
		Leberthran,
		Garantirt reiner Milch-
		zucker.
		7247

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Artikel zur Krankenpflege.

Special-Abtheilung:

Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Fischhaus Wiesbaden,

Welfenstrasse 25.

Hal in Geler Gärung in Geler Bräuhänge Gebadene Fische, warm (Abends) Kalt, gebadene (warm)

Portion 20 Pf.

Tapeten-Handlung.

Grösste Auswahl. — Beste Bedienung. Tapeten von 20 Pf. per Rolle an bis zu den feinsten von 11077

J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Lejet Alle!

Gerren-Anzüge werden unter Garantie nach Maß angefertigt. Solen 3 Bl. Weberlecher 9 Bl. Reste gemendet 6 Bl. sowie gette. Kleider gereinigt und reparirt bei H. Kiecher, Derrergasse, Friedrichstr. 14, 2. St. Melch. Walter-Collection. 20

Norbwaren aller Art in schnell u. billig in eig. Werkstätte reparirt u. neu angefertigt, sowie Stühle geklodet bei Karl Wittich, Storb, Holz u. Bärthenswaren-Geschäft, Wilsberg 7. 10702

Der Zuschneide-Kursus

von Henriette Lohr (System Lenninger) beginnt wieder am 1. und 15. eines jeden Monats 203 Nicolastrasse 9, 1.

Damen-Costüme

werden unter Garantie für eleganten Sitz und feinste Ausführung zu billigen Preisen angefertigt, ebenso Umberungen. 14178

A. Dommerhausen, Nicolastrasse 30, Part.

Plakatsfahrplan

des Wiesbadener Tagblatt Winter 1895/96

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Verkaufs- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden verkehrenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahnen in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Geschäfts-, Reparationen, Verkaufsfahrer, Bureaus u. dgl.

Dental-Office Paul Rehm,

Wilhelmstrasse 18, Ecke Friedrichstrasse. Sprechst. für Zahnleidende Vorm. 9-1, Nachm. 2-5 Uhr. 18063

Dienstag, den 7. Januar,

beginnt der alljährliche

Inventur-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung

und

10 Procent Extra-Rabatt auf sämtliche Artikel.

Die Preisherabsetzung erstreckt sich auf die sämtlichen Vorräthe von

Kleiderstoffen jeder Art, Seidenwaaren, Leinen, Tischzeugen, fertiger Leibwäsche und allen Ausstattungs-Artikeln.

Beste und zurückgesetzte Waaren in allen Abtheilungen ganz besonders im Preise reducirt.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

Restaurateur gesucht.

Einem erfahrenen und cantionsfähigen Restaurateur bietet sich Gelegenheit, per 1. April a. er. größ. Restaurationslokalitäten zu übernehmen. Offerten unter D. C. 48 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Entlaufen

ein kleiner schwarzhaariger Hund mit gelbledernem Mantel, auf den Namen „Zutti“ hörend. Dem Wiederbringer gute Belohnung. Adelhaidstrasse 52, Part.

Alleiniges Insertionsorgan

— weil am wirksamsten und billigsten und weil maßgebend für den gesammten Geschäfts-, Vereins- und Familien-Verkehr —

ist das

„Wiesbadener Tagblatt“

Anzeiger für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgebung

fast ausnahmslos

für die Geschäftswelt Wiesbadens und der Umgegend, für die Vereine und Corporationen hiesiger Stadt, für den Immobilien- und Geldmarkt-Verkehr, für Wohnungs-Vermietungen und -Ermietungen

für die in jedem Hause unentbehrlichen

Familien-Nachrichten

(Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen),

für den Arbeitsmarkt (Dienstangebote und Dienstgesuche) etc. etc.

Mehr als 13,000 Abonnenten. — Requisitionen werden nicht beschliffigt.

